

Jiří Margolius
Erich Maria Remarque: Byl jsem závodníkem
Zemědělské noviny (Prag, CZE)
Nr. 7, 07.1964, Seite 4

Original:
Signatur: R-A 2.1.023/001
Übersetzung

Erich Maria Remarque: Ich war Rennfahrer

Die Stimme eines Weltautors in der Leitung Prag-Ronco

Eine nähere Einführung ist möglicherweise nicht erforderlich. Millionen von Lesern auf der ganzen Welt lieben seine Bücher, deren Helden uns so nahe stehen. Remarque liebt den Menschen von ganzem Herzen, spricht für ihn durch den Mund seines Helden, warnt vor Faschismus, hasst Krieg. Erinnern Sie sich an die schönen Momente, die über das Schicksal des jüdischen Flüchtlings Ludwig Kern, die Pariser Vorkriegsjahre von Dr. Ravik, den Wahnsinn des Krieges in Zeit zu leben und Zeit zu sterben und den Horror des Konzentrationslagers in *Der Funke* Leben verbracht wurden. »Im Westen Nichts Neues« war das erste Werk des Autors, in dem er den Unsinn des Krieges verurteilte. Im Dröhnen der Kanonen und zwischen den Bergen der Toten wurden die Freundschaften der jungen Menschen geboren, die wir im *Schwarzen Obelisk* und den *Drei Kameraden* gesehen haben.

Und in dem letzten der genannten Romane, in dem wir den Schicksalen von drei Freunden und Besitzern einer Kleinwagenwerkstatt folgen, schreibt der Autor so intensiv über das Autofahren, dass wir uns die Frage stellten: Hat die Vorstellungskraft oder die persönliche Erfahrung des Autors hier funktioniert?

Wen sollte man fragen, außer den Autor selbst?

Finden Sie zuerst die Adresse heraus: Der Verlag, der Remarques Bücher in unserem Land veröffentlicht, weist auf Lizenzgebühren für das New Yorker Unternehmen hin, dem das Urheberrecht gehört. Nein, sie kennen die Adresse nicht, die Schweizer Botschaft hat geholfen.

»Einen Moment bitte. Hallo, schreibe – Erich Maria Remarque, Ronco, Kanton Tessin. Nein, wir kennen die Telefonnummer nicht.« Wir suchen weiter. Der internationale Austausch in Prag hat geholfen. Nach zehn Minuten können wir den Schlüsselpunkt der Suche deaktivieren.

Wir schreiben eine Telefonnummer auf. 824-18.

Was wird uns eine Person am anderen Ende der Leitung sagen, die in ihren Sechzigern einer der meistgelesenen und wichtigsten Schriftsteller der Welt ist? Derjenige, der als Junge eine Militäruniform anzog und sich als Teenager inmitten der Turbulenzen der Nachkriegszeit befand, der Inflation zwischen den Generationen, des gewohnten Untergangs, nicht der kreativen Arbeit?

Das Telefon unterbrach unsere Gedanken. »Hier ist Porto Ronco, Herr Remarque. Sprechen Sie!«

Eine tiefe, melodische Stimme ist aus einer abgelegenen Schweizer Stadt zu hören. Ich bitte um ein Interview im Namen unserer Leser.

»Bitte, ich antworte Ihnen gerne. Einfach fragen!«

In »Drei Kameraden« schreiben Sie ausführlich über das Autofahren. Bedeutet das, dass Sie eine engere Beziehung zu diesem Sport haben?

»Ja, Sie haben Recht. Ich war ein Rennfahrer! Es war kurz nach dem Ersten Weltkrieg, als man alles tat, um die Vergangenheit zu vergessen und sich nicht zu viele Sorgen um die Gegenwart machen zu müssen. Das Autofahren kam dann in Mode. Mein Rausch hielt nicht lange an, ich fing an zu schreiben, es war keine Zeit. Ich erinnerte mich, soweit ich mich erinnern kann, an mehrere kleinere Rennen, aber ich war kein Meister des Lenkrads.«

Interessieren Sie sich derzeit für irgendeine Art von Sport?

Trainieren Sie einen?

»Unglücklicherweise nicht. Die Zeit hält mich zurück. Ich mag es, im Wald an der frischen Luft spazieren zu gehen, aber vielleicht kann dies nicht als sportliche Aktivität angesehen werden ... Aber in meiner Jugend hatte ich gute Erinnerungen an den Rausch des Autos, und nach all dieser Begeisterung half mir diese Begeisterung viel später bei meiner Arbeit. Sie selbst haben über die Drei Kameraden gesprochen... «

Schreiben Sie nie einen Roman im Rahmen eines Sportumfelds?

»Ich weiß noch nicht. Vielleicht arbeite ich an einem Buch, dessen Inhalt ich erst preisgeben möchte, wenn ich den letzten Punkt mache. Ich muss viel aufholen, ich war ein halbes Jahr lang schwer krank. Aber mir geht es gut, zumindest sage ich es selbst!«

Möchten Sie den Lesern Ihrer Bücher in der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik etwas sagen?

»Ich möchte besonders jungen Menschen etwas sagen. In dem Alter, in dem ich – wie ein guter Junge – irgendwo über das Feld laufen sollte, zog ich meine Uniform an und zog in den Krieg. Das war meine Jugend. Ich bin froh, dass meine Bücher in der Tschechoslowakei gefallen. Alle Leser denken auch an sie! Sie fragen, was ich den Lesern sagen möchte. Ich würde die Frage umdrehen. Was ich ihnen nicht wünschen würde. Jungen Leute, die noch keine zwanzig sind, die Jugend, die ich erlebt habe.«

Danke für das Interview. Ich wünsche Erich Maria Remarque viel Gesundheit und kreative Energie. Mit dem Klicken eines Hörers verschwindet seine Stimme. Und jetzt wenden wir uns an Sie, unsere Leser. Möchten Sie, dass wir weiterhin mit berühmten Persönlichkeiten sprechen? Um sie nach ihrer Beziehung zum Sport zu fragen? Mit wem möchten Sie, dass wir sprechen? Schreiben Sie uns!

Jiří Margolius